

Die Teilnahme an der Tagung ist für alle Interessierten offen.

Die Veranstalter behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören oder dieser Szene zuzuordnen sind, den Zutritt zu verwehren bzw. auszuschließen.

Die Anmeldung ist unter

www.ajz-dessau.de oder siehe *Kontakt* möglich.

Anmeldeschluss 09. März 2009

Teilnahmebeitrag (Imbiss enthalten)

- für Teilnehmer aus Sachsen-Anhalt 10 €
- für Teilnehmer aus anderen Bundesländern 15 €

Ihre Teilnahme gilt mit Eingang Ihrer Zahlung:

Verwendungszweck: Tagung und der Name des Teilnehmers

AJZ Dessau
 Stadtparkasse Dessau
 BLZ 80053572
 Konto 39002650

Veranstaltungsort :

Marienkirche
 Schlossplatz
 06844 Dessau-Roßlau

Die Marienkirche befindet sich im Stadtzentrum in unmittelbarer Nachbarschaft des Rathauses der Stadt Dessau-Roßlau.

Alternatives Jugendzentrum e.V. Dessau

Jana Müller / Jens Jesiolkowski
 Schlachthofstraße 25
 06844 Dessau-Roßlau

Tel.: 0340 / 2660219
ajz-dessau@online.de
www.ajz-dessau.de

Die Ausstellung, die seit Frühjahr 2008 in Deutschland zu sehen ist, wurde organisiert vom Bildungswerk Stanislaw Hantz e.V. und dem Kulturverein Schwarzer Hahn e.V. (www.bildungswerk-ks.de)



DIE KUNST Samuel Willenberg DER ERINNERUNG

Bronzeplastiken eines Treblinkaüberlebenden



15. – 28. März 2009

täglich von 14 – 18 Uhr

Marienkirche Dessau-Roßlau

Tagung „Zukunft der Erinnerung“

14. März 2009

Marienkirche Dessau-Roßlau

Die Ausstellung in Dessau-Roßlau wird präsentiert vom Alternativen Jugendzentrum e.V. Dessau. Die Tagung findet in Kooperation mit der Gedenkstätte für Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg statt.

Der 1923 in Polen geborene Bildhauer Samuel Willenberg war während der NS-Zeit Häftling im nationalsozialistischen Vernichtungslager Treblinka. Als 19jähriger wurde er 1942 von den Nationalsozialisten deportiert. Der heute in Israel lebende Künstler gehört zu den wenigen Häftlingen, die das Todeslager überlebt haben.

Seine einzigartigen Skulpturen zeigen Menschen und Szenen aus Treblinka. Er sagt: „*Meine Plastiken sind so etwas wie Skizzen. Im Laufe von drei Jahren schuf ich 15 Figuren aus Treblinka. Ich erzähle mit ihnen die Geschichte Treblinkas, auch wenn man das, was im Lager gewesen ist, nicht wirklichkeitsgetreu abbilden kann.*“ Die Bronzeplastiken waren in mehreren Ausstellungen zu sehen, darunter im Palast des israelischen Präsidenten in Jerusalem.

Treblinka bei Warschau war kein Konzentrations-, sondern ein Vernichtungslager. Fast alle Deportierten wurden unmittelbar nach ihrer Ankunft im Lager umgebracht. Zwischen Juli 1942 und August 1943 ermordeten deutsche SS-Männer über 700.000 jüdische Männer, Frauen und Kinder mit Motorabgasen. Nur wenige der Deportierten ermordete man nicht sofort. Etwa 500 bis 1.000 jüdische Häftlinge mussten für die Deutschen im Lager arbeiten. Einer dieser Sklavenarbeiter war Samuel Willenberg. Zusammen mit seinen Leidensgenossen wagte er am 2. August 1943 einen Aufstand. Etwa 400 der Häftlinge konnten fliehen. Doch nur knapp 70 von ihnen erlebten das Ende des Krieges.

Samuel Willenberg emigrierte nach dem Zweiten Weltkrieg nach Israel, wo er vierzig Jahre im Entwicklungsministerium arbeitete. Nach seiner Pensionierung begann seine zweite Karriere. Er studierte Malerei, Bildhauerei und Kunstgeschichte. Heute lebt Samuel Willenberg mit seiner Frau Ada in Tel Aviv.

Zwischen Treblinka und dem heutigen Sachsen-Anhalt bestehen historische Verbindungen. Ein Teil der SS-Männer hatte vor ihrem Einsatz in dem Vernichtungslager der „Aktion Reinhardt“ bereits mörderische Erfahrungen in der Tötungsanstalt Bernburg gesammelt. Desweiteren wurden jüdische Bürger unserer Region in Treblinka ermordet, so zum Beispiel die Dessauerin Lea Jakobsohn.

Weitere Informationen zur Ausstellung und dem Begleitprogramm finden sie unter www.ajz-dessau.de

10.00 Uhr

Eröffnung der Tagung

Jana Müller, AJZ e.V. Dessau

Grußwort der Stadt Dessau-Roßlau

Klemens Koschig, Oberbürgermeister (angefragt)

Grußwort des Landes Sachsen-Anhalt

Rüdiger Erben, Staatssekretär im Ministerium des Inneren (angefragt)

10.30 Uhr

Erfahrungen in der Bildungsarbeit mit Zeitzeugen

Vertreter des AJZ e.V. Dessau

11.00 Uhr

Podium der Zeitzeugen

Doris Grozdanovičová, Ilse Heinrich, Charlotte Kroll, Alexej Heistver, Arno Lustiger, Max Mannheimer, Franz Rosenbach, Jules Schelvis

Weitere Informationen zu den Zeitzeugen finden Sie unter www.ajz-dessau.de

Moderation: Dr. Constanze Jaiser, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin

13.00 Uhr

Möglichkeit der Besichtigung der Ausstellung

Imbiss

15.00 – 15.45 Uhr

Vortrag über Täter und den Einsatz von Täterbiografien in der Bildungsarbeit

Dr. Ute Hoffmann, Gedenkstätte für Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg

15.45 – 16.30 Uhr

„Bełżec, Sobibór, Treblinka –

Die Vernichtungslager der ‚Aktion Reinhardt‘“

(Filmdokumentation des AJZ e.V. Dessau)

Die Anerkennung als Lehrerfortbildung ist beantragt.

[Teilnahmebedingungen siehe Anmeldung](#)

„*Wir sind schon die letzten Mohikaner*“, resümiert der Auschwitz-überlebende und langjährige Direktor des Museums Auschwitz-Birkenau, Kazimierz Smoleń, häufig in Zeitzeugengesprächen. Er spricht damit die anstehenden Veränderungen in der Gedenkkultur und historischen Bildung an: Kommende Generationen werden nicht mehr die Möglichkeit des direkten Gesprächs mit Überlebenden der nationalsozialistischen Terror- und Vernichtungspolitik haben.

Die Gedenkstätte für Opfer der NS-„Euthanasie“ Bernburg und das Alternative Jugendzentrum Dessau arbeiten seit vielen Jahren mit Überlebenden zusammen, die unermüdlich, vor allem mit jungen Menschen, Gespräche führen. Der Verlust mehrerer Zeitzeugen in den letzten Jahren, führt uns vor Augen, dass wir damit beginnen müssen, uns auf die Zukunft der Erinnerungsarbeit, unter Berücksichtigung des Verlustes unserer wichtigsten Partner, vorzubereiten.

Diese Vorbereitung kann und sollte mit den Zeitzeugen stattfinden. Deshalb steht im Mittelpunkt der Tagung das Podiumsgespräch mit Überlebenden der Konzentrations- und Vernichtungslager. Ihre Erfahrungen, Wünsche und Anregungen werden uns als „Zeugen der Zeugenschaft“ helfen, in würdevoller Art und Weise die Erinnerung an die Opfer wachzuhalten. Die Tagung bietet Gelegenheit, das persönliche Gespräch mit den eingeladenen Gästen zu suchen und ihre Positionen zu verschiedenen Themen einzubeziehen.

Ausgehend von der die Tagung umrahmenden Ausstellung wird die Leiterin der Gedenkstätte Bernburg auf Täter der „Euthanasie“-Tötungsanstalt eingehen, die später u.a. in Treblinka mordeten. An Beispielen aus der Praxis wird der Einsatz von Täterbiografien in der Gedenkstättenpädagogik vorgestellt.

Abschließend wird die AJZ-Dokumentation „Bełżec, Sobibór, Treblinka – Die Vernichtungslager der ‚Aktion Reinhardt‘“, in der Jules Schelvis und Samuel Willenberg Zeugnis ablegen, gezeigt. Der Film ist ein Beispiel dafür, wie Zeugnisse (z.B. Videoaufzeichnungen, künstlerische Zeugnisse) für den Einsatz in der Bildungsarbeit aufbereitet werden können.

[Teilnahmebedingungen siehe Anmeldung](#)